

## **„Super! Die Bahn hat auch Angebote mit ganz viel Komfort“ ....**

freute ich mich und buchte daraufhin zusammen mit 3 weiteren Verwöhnten jeweils ein 2-Personenschlafwagenabteil. Motto: Man muss sich auch mal etwas gönnen! Ein separates Waschbecken sollte es darinnen nämlich jeweils geben und jeweils richtig gute Schlafmöglichkeiten. Dies ist bei einer immerhin 11-stündigen Reisedauer durchaus nicht zu verachten. Allerdings gebe ich im Nachhinein zu, dass mich schon die Formulierung „Doppelstockschlafwagen“ hätte stutzig machen müssen.

Und so freuten wir 4 Reisenden uns denn auch schon mächtig (naiv) auf unsere zufälligen „Sonderrechte“. Die beiden Abteile lagen direkt nebeneinander. Und so konnten wir beim Bezug derselben die jeweilige Begeisterung vollumfänglich miterleben.

Und die Freude war echt *groß!*

Schnell stellten wir nämlich fest, dass im Grunde jeweils nur eine Person in dem Miniaturabteil stehen konnte. Währenddessen musste die zweite Person auf der zum Abteil führenden kleinen Treppe stehen und abwarten. Somit stand eine Person meistens auf der Treppe. Gott sei Dank nicht allein, sondern recht kommunikativ und stets abwechselnd, weil die zweite Person des zweiten Abteils ja ebenfalls dort herumstehen musste. Doch auch eine Person alleine konnte sich in dem Abteil nur unter sportlichen Höchstanforderungen frei bewegen. Allein der Versuch, sich die Zähne am Miniaturwaschbecken zu putzen, führte zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Hinterteil und Kabinentür. Sich einen Schuh ausziehen zu wollen, kam wiederum einer dieser gewissen asiatischen Behaglichkeitsübungen gleich. Ohne dass man sich dabei allerdings wirklich behaglicher fühlte. Unsere brave Frage, ob man die Betten nicht für den Abend in Sitzplätze zurückklappen könnte, wurde kategorisch mit den Worten: „Nein! Ab 19:00 Uhr ist Schlafenszeit! Die Sitze werden erst morgen früh wieder hergestellt“ beantwortet. Nachdem wir dann auf Anforderung alle vier unsere Personalausweise ausgehändigt hatten, suchten wir uns irgendwo im Zug kurzfristig freie Plätze. Die Mitreisenden waren überwiegend freundlich und so war das eine oder andere Schlücken Rotwein durchaus drin. Allerdings kamen wir nicht umhin, in einen tiefen Unruhestand versetzt zu werden, als wir nämlich vernahmen, dass niemand außer uns die Ausweise hat abgeben müssen. Das Geunke uns gegenüber war folgerichtig groß! Unser Versuch, die Zugbegleiterin zu einer Herausgabe unserer Ausweise zu bewegen, scheiterte. „Alles Blödsinn!“ sagte sie nur und wir zogen – immer noch verunsichert – von dannen.

Als irgendwann sprichwörtlich Ruhe im Zug einkehrte, mussten auch wir unser luxuriöses Schlafwagenabteil aufsuchen. Irgendwie schafften wir es – alle vier – in die Betten zu gelangen. Und das war keineswegs einfach. Die Türen der beiden Abteile ließen wir offen, weil selbst der Mutigste unter uns bei geschlossener „Schrantür“ Platzangst bekommen hätte.

Am frühen Morgen bekamen wir für unser toughes Durchhaltevermögen dann doch endlich unsere Ausweise zurück und zusätzlich sogar noch ein antibakteriell verpacktes Frühstück. Welches uns allerdings wiederum, wegen der absoluten Raumeige, vor ein Problem stellte. In unserer Not gingen wir dann einfach in den Wagon, der an sich Fahrräder transportieren sollte und übten dort „frühstücken“ im

freien Stand. Dies ist während der Fahrt deutlich weniger einfach, als es sich anhören mag.

Alles in allem haben wir deutlich mehr gelacht, als geschlafen. Und das ist in der heutigen Zeit keineswegs zu verachten! .

*(Ursel, Andrea., Fred und Kristina)*